

234. Grütwald (Tübacherholz)

Kategorie

Flurname (Wald), davon abgeleitet Strassenname («Grütwaldweg»).

Bedeutung

«Wald bei der Rodung», «Wald im Gebiet Grüt».

Bemerkungen

Der Name *Grütwald* bezieht sich auf ein Waldstück, das teils zur Gemeinde Tübach SG, teils zur Gemeinde Mörschwil SG gehört. Interessant ist, dass das Gebiet heute wieder mit Wald bestockt ist, während es sich früher (jedenfalls zur Zeit der Hofkarte im Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, 1781) um offenbar gerodetes (daher das Namenselement *Grüt*) und damit urbar gemachtes Land handelte. Auch auf der «Topographischen Karte des Cantons St.Gallen, Blatt St.Gallen-Trogen» von 1846 ist - jedenfalls auf der Tübacher Seite - immer noch kein Wald eingezeichnet. Der Name *Grütwald* zeigt somit eindrücklich die wechselvolle Geschichte unseres Kulturlandes.

Lokalisierung

Kartenausschnitte: 08_Cholegrueben.

Belege

- 1786: Die Rüthe
Lehenvogt Josef Niklaus Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Grundriss der Gemeinde Tübach]
- 2008: Grütwald
Ortsplan Rorschach, Rorschacherberg, Goldach/Untereggen, Mörschwil.
- 2013: Grütwaldweg
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil.

Frühere Deutung

Huber («Gemeinde Tübach», 2000, S. 102) erklärt den Namen mit dem zugrundeliegenden Wort «reuten» in der Bedeutung «durch Roden und Verbrennen urbar gemachter Boden».

Deutung

«Der Wald bei der Rodung», «Wald im Gebiet Grüt».

Wald-Flurnamen sind erwartungsgemäss recht häufig in unserem Raum. Allerdings sind in Mörschwil die Fügungen mit dem Synonym Holz (= Ort, wo man Holz gewinnt), noch häufiger anzutreffen. Wald-Flurnamen bezeichnen Gebiete, wo sich oder in deren Nähe sich Gehölz befindet. Der Ortsnamenbestandteil Wald geht auf althochdeutsch wald, mittelhochdeutsch walt (= Wald, Gehölz) zurück (vergleiche zu «Wald»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 641).

Grütwald ist der «Wald bei der Rodung» oder der «Wald im Gebiet Grüt». Er geht zurück auf althochdeutsch riuti (= Rodungsstelle, Reute) bzw. auf das Verb riuten (= ausreuten). Grüt ist deshalb wie Rüti als «Rodungsstelle» zu erklären (vergleiche zu «Grüt»: Arnet, 1990, S. 143).

In der Lehenbuch der Gemeinde Mörschwil-Karte von 1781 ist in diesem Gebiet der Name Die Reute (also das «gerodete Land») eingetragen. Tatsächlich war das Gebiet gemäss der Hofkarte im Lehenbuch der Gemeinde Mörschwil damals nicht bestockt, sondern offenbar durch Rodung urbar gemacht worden. Später muss das

Gebiet aber wieder mit Wald überwachsen worden sein, und der Name dieses neuen Waldes bezieht sich auf den früheren Namen des Gebietes (Rüthe, Grüt).